aus der TT-Artikel vom 23.7.2022

Schock und Betroffenheit im Stubaital, Suche nach Pfarrer (60) abgebrochen

Nach den Murenabgängen am Freitag im Stubaital zeigte sich am Samstag das ganze Ausmaß der Zerstörung: Zwei Personen wurden verletzt, ein 60-jähriger Pfarrer gilt nach wie vor als vermisst. Einsatzkräfte sprechen von „Bildern des Schreckens". Das Oberbergtal ist abgeschnitten, auf einer Schutzhütte Eingeschlossene wurden ausgeflogen. LH Platter und LR Mattle versprechen Geschädigten Hilfe.

Fulpmes, Mieders, Neustift – Dramatische Szenen spielten sich Freitagabend im Stubaital ab: Eine Unwetterfront entlud sich ab 21.15 Uhr mit gewaltigen Regenmassen über dem Tal. Es kam zu mehreren großen Murenabgängen. Besonders schwer betroffen waren Fulpmes, Neustift und Mieders.

Am Tag nach dem schweren Unwetter waren die Einsatzkräfte immer noch vor Ort: Nicht nur, um die Schäden zu beseitigen, sondern auch, um nach weiteren Vermissten zu suchen. „Wenn man sieht, was das Unwetter hier angerichtet hat, das sind wirklich Bilder des Schreckens", schilderte der Sprecher der Tiroler Wasserrettung, Konrad Kirchebner, im Gespräch mit *TT.com* am Samstag.

BILDER NACH DEN MURENABGÄNGEN IM STUBAITAL

Geröll- und Schlammmassen mussten von den Feuerwehren beseitigt werden.
© Liebl Daniel

BILDER NACH DEN MURENABGÄNGEN IM STUBAITAL

In Mieders ging eine Mure auf die Stubaitalstraße ab.
© APA/Liebl

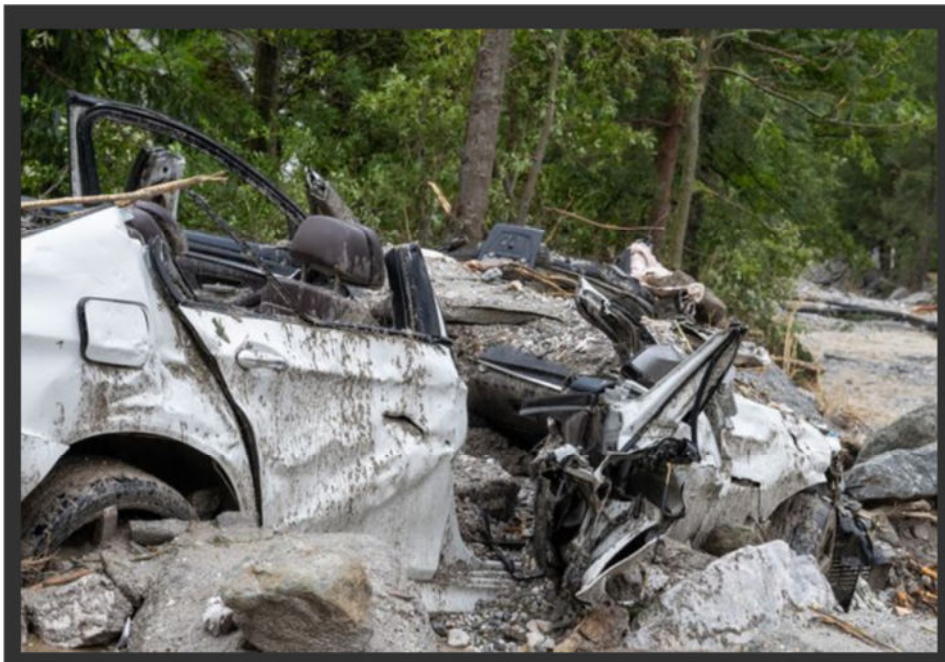
BILDER NACH DEN MURENABGÄNGEN IM STUBAITAL

Das Unwetter hatte sich binnen kürzester Zeit einen Weg quer über das ganze Stubaital gebahnt.
© Liebl Daniel

BILDER NACH DEN MURENABGÄNGEN IM STUBAITAL

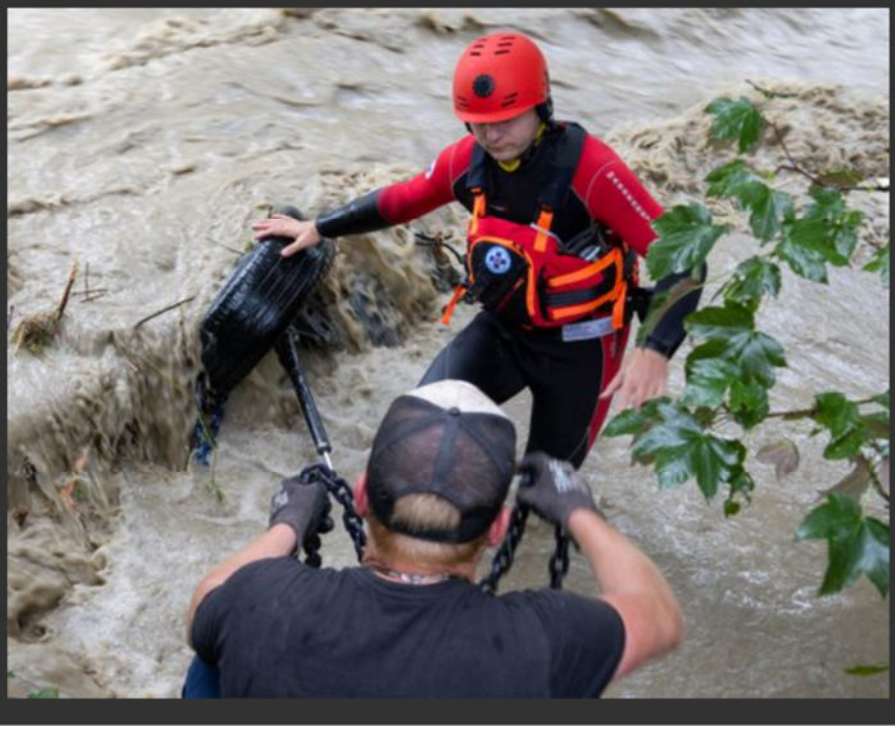
In Fulpmes entlud sich das Gewitter besonders heftig. Mindestens zwei Autos wurden von einer Mure mitgerissen.
© APA/Liebl

Auch zwei Brücken wurden massiv beschädigt.
© APA/Liebl



Die Insassen des ersten Pkw konnten verletzt geborgen werden.
© APA/Liebl

Noch in der Nacht startete eine Suchaktion, die aber aus Sicherheitsgründen vorübergehend eingestellt werden musste. Seit den frühen Morgenstunden ist die Suche nach einem 60-Jährigen wieder im Gang.
© APA/Liebl



Teile des Pkw konnten in der Ruetz geborgen werden.
© Liebl Daniel

Die Fahrzeugteile sind regelrecht zermalmt worden.
© Liebl Daniel

Laut Polizei kann nicht ausgeschlossen werden, dass noch weitere Fahrzeuge mitgerissen wurden.
© Liebl Daniel

PLUS

Bewohner sind erschüttert: Tiefe Wunden und kleine Wunder im Stubaital

Nach dem schweren Unwetter wird im Stubai aufgeräumt. Die Schäden sind enorm. Für den vermissten Pfarrer (60) wurde im gesamten Tal gebetet. Ein Bauer aus Mieders rettete einem Mann das Leben.

Letztes Update am Montag, 25.07.2022, 09:26

Von Benedikt Mair

Fulpmes, Mieders, Neustift i. St. – Sebastian Saxer packte den Mann und zog ihn aus dem zum tosenden Strom angewachsenen Mühltalbach. „Es war einfach ein Reflex, dass ich nach ihm gegriffen habe“, sagt der Bauer aus Mieders. Gerade noch rechtzeitig erreichen die beiden am Freitag gegen 21.30 Uhr den schützenden Saxerhof. Direkt daneben stürzen Wassermassen und Geröll ins Tal, reißen alles mit, was im Weg steht. Auch den Wagen des Geretteten, einen Pick-up. „Den hat es drei Meter in die Luft geschleudert, so als würde ihn eine unsichtbare Hand nehmen und werfen. So etwas habe ich noch nie gesehen“, berichtet Saxer. Das Wrack des Fahrzeuges wird später knapp 500 Meter entfernt in der Ruetz entdeckt. Der Saxerhof selbst wurde kaum in Mitleidenschaft gezogen, meint der Bauer. „Wir hatten einfach nur großes Glück.“ Ein kleines Wunder.

Die Bürgermeister von Fulpmes, Neustift und Mieders machten sich gestern mit Landesrat Johannes Tratter ein Bild von der Lage

Am Freitagabend hat ein Unwetter in Teilen des Stubaitals enorme Schäden verursacht. Straßen wurden vermurt, Brücken überschwemmt oder beschädigt, Keller, wie berichtet, geflutet. Das gesamte Ausmaß der Zerstörung und wie viel es kosten wird, auch deren letzte Spuren zu beseitigen, lässt sich derzeit nur schwer abschätzen. In Fulpmes, Neustift und Mieders wird seit Samstag aufgeräumt, am Montag und in den kommenden Tagen werden die Arbeiten fortgesetzt.

Nach dem verheerenden Unwetter wird im Stubaital aufgeräumt. © Zeitungsfoto.at

Die Schutzinfrastruktur habe funktioniert, Tausende Kubikmeter Gestein und Geröll zurückgehalten, hieß es in einer Aussendung des Landes. „Das Schadensausmaß in den Gemeinden konnte damit so gut wie möglich eingegrenzt werden“, erklärt Ivo Schreiner von der Wildbach- und Lawinenverbauung. „Nun gilt es, die Becken so rasch wie möglich wieder zu leeren, um bei weiteren Unwettern wieder genügend Fassungsvermögen zu haben.“ Und auch die Bachläufe gelte es „rasch auszubaggern, um den Abfluss zu gewährleisten“.

Allein in den Geschiebebecken des Margaretenbachs in Fulpmes befinden sich zwischen 20.000 und 25.000 Kubikmeter Material. „Es schaut derzeit noch richtig wild aus“, berichtet Bürgermeister Johann Deutschmann. „Die Auffangbecken am Margaretenbach sind knallvoll.“

„Besonders tief sitzt aber der Schock, dass wir keinen Pfarrer mehr haben“, sagt Deutschmann. „Sonntagabend beten wir gemeinsam in der Kirche, damit die Menschen das verarbeiten können.“ Sofern das überhaupt jetzt schon möglich sei. Der 60-jährige Priester, dessen in mehrere Teile gerissenes Auto schon am Samstag gefunden wurde, ist nach wie vor vermisst. Weitergesucht wird erst, wenn die Ruetz kein Hochwasser mehr führt.

© WLV Tirol

Auch in Neustift im Stubaital wurde für den Geistlichen gebetet. Alle Menschen im Ort „sind erschüttert“, meint Bürgermeister Andreas Gleirscher. Sein Schicksal, eine tiefe Wunde für die Dorfgemeinschaft. Die Aufräumarbeiten verliefen hingegen planmäßig, allein im Oberbergtal seien sieben Bagger im Einsatz.

© Zeitungsfoto.at

„In so einer Situation zeigt sich, wie eng ein Dorf zusammenrücken kann“, erzählt Daniel Stern, Bürgermeister von Mieders. „Es meldeten sich Dutzende Freiwillige, um zu helfen, Leute haben Kuchen und Essen gebracht, um die Einsatzkräfte zu versorgen.“

Die Gefahr im Tal ist nicht ganz gebannt. Laut Meteorologen kann es bereits heute im betroffenen Gebiet wieder regnen. „Wir appellieren an die Bevölkerung, sich bei erneuten Gewittern entsprechend achtsam zu verhalten“ und Gewässern fernzubleiben, mahnt Michael Fankhauser von der Abteilung Krisenmanagement des Landes.

Zustimmung zum Laden von Drittanbieterinhalten widerrufen